

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Rieser,
Gemein Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Grodenheim, des Amtsgerichts,
des Stadtrats der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meran.

Postfachkonto: Dresden 1539
Groschasse Rieser Nr. 22.

Nr. 130.

Donnerstag, 5. Juni 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für Bemittelte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Nachträgliche Unterhaltungsgebühren im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger gegenwärtiger Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungs-Veranstaltungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ahlemann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

Bda. Berlin, 4. Juni 1924.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind stark gefüllt. In der Diplomatenloge sieht man die Vertreter der fremden Mächte.

Um 5,30 Uhr erscheint der Reichskanzler Marx im Saal. Mit ihm die Reichsminister Dr. Stresemann, Innenminister Dr. Jares, Postminister Dr. Höffe, Arbeitsminister Dr. Brauns, Verkehrsminister Deier, Reichswehrminister Dr. Giesler, Wirtschaftsminister Hamm, Ernährungsminister Dr. Ranke.

Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung um 5,30 Uhr und gibt Kenntnis von einer Tanktation der österreichischen Regierung für die Beileidigung der deutschen Reichstags.

Auf der Tagesordnung steht nur die Entgegennahme einer

Erklärung der Reichsregierung.

Das Wort erhält sofort der Reichskanzler Marx. Der Kanzler wird, als er zum Rednerpult schreitet, von den Kommunisten mit wilden Rufen empfangen. Sie schreien empor: Amnestie! Freilassung der politischen Gefangenen! Bald aber legen sich die Rufe und der Reichskanzler erhält das Wort.

Reichskanzler Marx:

Meine Damen und Herren! Ich habe die Ehre, dem neugewählten Reichstag die Reichsregierung vorzustellen. Der Herr Reichspräsident hat alle Mitglieder der bisherigen Reichsregierung in ihren Ämtern bestätigt. Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung hatten ihren tiefsten Grund in der ersten und bedrängten außenpolitischen Lage des Reichs. Nach den vergeblichen Bemühungen Deutschlands zu einem wahren Frieden zu gelangen, wird der Meinungsstreit über den einschlagenden Weg festharrt ausgegossen, als die Einmütigkeit über das Ziel der Befreiung Deutschlands es rechtfertigt. Seit Jahren steht die deutsche Politik unter dem Druck der außenpolitischen Verhältnisse, zumal jetzt, da

Das Gutachten der Sachverständigen

die beherrschende Frage der großen internationalen Politik ist. Für Deutschland ist es die Lebensfrage. Die Lage unserer Wirtschaft ist trostlos, wenn nicht gar verzweifelt. In aller kürzester Frist muß eine Entspannung der Weltspannung erfolgen, wenn nicht unsere ganze Wirtschaft erliegen soll. Einen Ausweg aus der wirtschaftlichen Krise sah die Reichsregierung in dem Gutachten namhafter ausländischer Sachverständiger. Sie hat deshalb am 17. April der Reparationskommission geantwortet, daß sie in dem Gutachten eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems erblickt und daß sie deshalb bereit sei, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen zuzusichern. Die jetzige Reichsregierung wird die bereits im Gange befindlichen und durch die Regierungsbildung nicht verzögerten Vorarbeiten zur Durchführung des Gutachtens fortsetzen. Aufgabe der Reparationskommission ist die Goldnotenbank, die Reichsbahn und die Industrieobligationen wieder es sein, die in dem Gutachten noch vorhandenen Lücken auszufüllen und Unklarheiten sowie jegliche Widersprüche auszuräumen. Die Befugnisse der Kommission müssen völlig klar gestellt und abgegrenzt werden, und die Zweifel hinsichtlich der deutschen Meiderei in den Verwaltungsrat der Reichsbahn beseitigt werden. Danach wird die Reichsregierung die Gesandtschaft über diese Materien den eingehenden Vorschlägen vorlegen. Ferner müssen die Fragen der Hölle und Verbrauchsabgaben mit der Gegenseite erörtert werden, und die Fälligkeit des Agens für die Reparationszahlungen nach in Einzelheiten geregelt werden. Das Gutachten kann nach der Ansicht der Sachverständigen nur als Ganzes angenommen oder verworfen werden. Die Reichsregierung will die Vorarbeiten beschleunigen und das Gutachten in die Wirklichkeit umsetzen. Sie hofft dabei auf die schnelle Mitarbeit des Reichstags.

Die von unserer Seite zu erlassenden Gesetze, Verträge und Anordnungen werden erst in Kraft treten, wenn klar und eindeutig feststeht, daß die Gegenseite das Gutachten als ein unteilbares Ganzes unverändert annimmt, und wenn Beweise dafür gegeben sind, daß die Gegenseite gleichzeitig alle die Maßnahmen trifft, die in dem Gutachten als notwendig bezeichnet sind, um die deutsche Leistungsfähigkeit wiederherzustellen. Die ungeheuren Opfer für das deutsche Volk sind nur tragbar, wenn allen Deutschen die Möglichkeit gegeben wird, in ihrer Heimat sich ungehinderter Arbeit hinzugeben. Den vielen Tausenden Vertriebenen und ihrer Heimat Verbannten Freiheit und Heimat wiederzugeben, ist ein unerlässliches Ziel, von dem die Reichsregierung nicht abgehen kann. Wenn so das Gutachten im Geiste echter Verständigung als Ganzes von allen beteiligten Regierungen angenommen und durchgeführt wird, werden wir wieder auf eine vertragliche Grundlage mit unseren Reparationsgläubigern kommen. Es ist nur folgerichtig und unerlässlich, daß das vertragliche Basis überall wiederhergestellt wird, sowohl bezüglich des auf Grund des Versailles-Vertrages bestehenden französischen Gebietes als auch bezüglich der über diesen Vertrag hinaus bestehenden Gebiete. Das wird in sich schließen, daß im allerbekanntesten Gebiet das Rheinlandabkommen wiederhergestellt und lokal gehandhabt wird und die darüber hinaus bestehenden Gebiete geräumt werden. Die Sachverständigen

haben selbst klar darauf hingewiesen, daß die über ihre Zuständigkeit hinausgehenden politischen Fragen zwischen Reichsregierung und den alliierten Regierungen unmittelbar geregelt werden müssen.

Vor diesen lebenswichtigen, für die Einheit des Reichs wie für die deutsche Wirtschaft gleich bedeutsamen Fragen der Außenpolitik müssen alle innerpolitischen Fragen vorerst zurücktreten. Deshalb unterlassen wir es jetzt, auf Fragen innerer Politik einzugehen. Erst nach einer Klärung und Vereinnahmung unserer außenpolitischen Schwierigkeiten kann der Wiederaufbau im Innern auf festem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet in Angriff genommen werden.

Der Reichskanzler fährt fort: Die Reichsregierung wird ihre ganze Kraft an die Arbeit setzen, die zur Schließung der Durchsicht des Sachverständigen-Gutachtens erforderlich ist, und stets ihr Augenmerk darauf richten, daß die sich daraus für das ganze Volk ergebenden schweren Lasten nach Maßgabe der Tragfähigkeit gerecht verteilt werden. Angesichts der verzweifeltsten wirtschaftlichen Notlage, in der sich die deutsche Wirtschaft zurzeit befindet, bekräftigt die Reichsregierung den Reichstag und das ganze deutsche Volk, die langsam eintretende Gesundung Deutschlands durch Unentgeltlichkeit nicht wieder zu gefährden. Wenn Deutschland ein zweites Mal so dicht an den Abgrund kommen sollte, wie im November vorigen Jahres, dann wird niemand mehr Hilfe bringen können. In den kommenden Wochen handelt es sich darum, den einseitigen Gesundungsprozess durchzuführen und die deutsche Wirtschaft zu retten. Wir dürfen nicht die schwere geschichtliche Schuld auf uns laden, das Deutsche Reichs Ansehen verschuldet zu haben, weil wir im entscheidenden Augenblick nicht nationale Disziplin zu wahren wußten. Das Ausland muß sehen, daß das deutsche Volk geschlossen, den sich ihm bietenden Weg in die Freiheit gehen will. Das Ausland aber muß endlich auch den Beweis erbringen, daß es zu ehrlicher Verständigung bereit ist. Nur dann wird sich im deutschen Volke der durch zahllose Enttäuschungen und Demütigungen erschütterte Glaube an wahren und dauernden Frieden wieder schloßen. Es geht um deutsche Freie, es geht um deutsches Land, es geht um Deutschlands Rettung in letzter höchster Not. Das Rheinland und unsere bedrängten Landesteile an der Ruhr stehen erwartungsvoll auf Sie und verlangen von Ihnen, daß Sie ihnen schnell Rettung und Hilfe bringen. Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden wiederholt von Zwischenrufen der äußersten Linken unterbrochen und er zwischerte an die Kommunisten, den Augenblick, wo die ganze Welt auf uns blickt, zu wahren. Als der Kanzler von der Notwendigkeit der Räumung des über den Versailles-Vertrag hinaus bestehenden Gebietes sprach, erörte bei den hiergegenüberstehenden Parteien Verfall. Sein Appell an die Einigkeit löste gleichfalls Zustimmung aus. Am Schluß der Rede erklärte in der Mitte Beifall, die Rechte schweigend und die äußerste Linke verbittert auf Neue die Amnestie.

Präsident Wallraf ersucht das Haus, die Besprechung der Regierungserklärung auf heute Donnerstag zu vertagen und setzt den Beginn der Sitzung auf 10 Uhr vormittags fest. Das Haus beschließt, die erste und zweite Lesung über die Verlängerung des Noterats mit auf die Tagesordnung zu setzen. Schluß gegen 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Bda. Berlin, 4. Juni 1924.

(Fortsetzung unseres gestrigen Berichts.)

In der fortgesetzten Verhandlung erhält dann Abg. Roenen (Komm.) das Wort, der den Sozialdemokraten Anstandslosigkeit gegenüber monarchistischen Präsidenten vorwirft und vom Präsidenten zur Sache gerufen wird. (Abg. Schölem (Komm.) ruft: Kritik an Se. Majestät Wallraf ist nicht gestattet! — Gegenrufe rechts: Unpersönlichkeit!) Roenen wirt dem Präsidenten vor, er habe bemerkt die Führung bei der Kommunistenübernahme. Auch die Sozialdemokraten beteiligten sich an dieser Debatte. Der Redner wirt den nationalsozialistischen Abgeordneten Wulle, v. Graefe und Regentlow vor, sie ständen mit Nordbändern in Verbindung. Das hätte der Thermanprozess und der Hardenprozess bewiesen. Die Spitzelgeschichten seien entsetzlich dumm, Severing verteidigte das Spitzeln am besten. Die bürgerlichen Parteien hätten die Absicht, die kommunistische Fraktion nicht nur vopelfrei, sondern gänzlich zu machen. Der Redner schließt mit einem Bekenntnis zur Weltrevolution. (Händeklatschen bei den Komm., das vom Vizepräsidenten Dr. Nieber als den Geflohenheiten des Reichstags widersprechend erwidert gerügt wird.)

Abg. Dr. Bell (Zentr.) weist die parteipolitisch gefärbte Darstellungsweise des kommunistischen Redners zurück. Parteipolitik komme hier gar nicht in Frage. Es komme nur darauf an, festzustellen, ob genügend Gründe für die Fortsetzung der Haft sprechen. Der Ausschuss ist in objektiver Prüfung der Sachlage zu dieser Erkenntnis gekommen, sodas die Festhaltung der beiden Abgeordneten Weisler und Lindau notwendig erweise.

Abg. Hennig (Nat.-Soz.) hält dem Reichstage vor, das er 6 Kommunisten frei gelassen habe, aber den national-

sozialistischen Abgeordneten Kriebel festhalte, obwohl es sich hier um einen Ehrenmann handle, dessen vaterländische Beweggründe sogar vom Auslande anerkannt worden seien. (Großer Lärm b. d. Komm., Heil-Rufe b. d. Nat.-Soz.) Auch im weiteren Verlaufe der Ausführungen des Redners kommt es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen mit den Kommunisten. Der Redner erklärt, wer wie die Linke 1918 Verat getrieben habe, müsse vorläufig mit solchen Worten umgehen. (Großer Lärm links.) Die Nationalsozialisten hätten keinen Hochverrat begangen, was sie tun, das tun sie aus Vaterlandsliebe. Franklich bleibt, ob das neue System, in dem der Kuhhandel des Zentrums mit den Noten die Hauptrolle spiele, ein Beweis von Vaterlandsliebe sei. (Wichtigste des Zentrums und namentlich des Abg. Lehrenbach.) Für solch ein Verhalten haben die Deutschvölkischen nur Verachtung. Die Feindschaft der anderen Parteien gegen die Deutschvölkischen habe sich auch bei der Schriftführerwahl gezeigt, wo der nationalsozialistische Kandidat nicht anerkannt wurde. Die Vorwürfe richteten sich auch gegen die Deutschnationalen, obwohl sie sich in letzter Zeit ein völkisches Mantelchen umgehängt haben. Die nationalen deutschen Arbeiter stehen hinter den Nationalsozialisten und wollen von der jüdischen Moskowiterei nichts wissen.

Abg. Thälmann (Komm.) ruft: Schuft! Henschler: und erhält einen Ordnungsruf. Der Redner erklärte zum Schluß, das deutsche Volk werde sich jetzt entscheiden müssen zwischen Sakentreu und Sowjetkern. Die Wahl werde ihm wohl nicht schwer werden. Notwendig sei uns eine völkische Diktatur. (Beif. und Heilrufe b. d. Nat.-Soz.)

Abg. Dr. Bell (Soz.) wirt den Nationalsozialisten vor, sie hätten das Niveau des Wahlkampfes in unerträglicher Weise heruntergedrückt. Die Rede Hennings sei aber noch schlimmer gewesen. Der Redner tritt für die Freilassung der verhafteten Abgeordneten ein.

Abg. Thälmann (Komm.) erklärt, es wäre ein Frevel, wenn die Kommunisten auf den bewaffneten Aufstand verzichten wollten. (Beif. hört, hört!) Jedes Gewehr in der Hand eines Arbeiters bedeute einen weiteren Schritt zur Freiheit. (Erneutes hört, hört!) Die kommunistische Partei lasse sich durch keine Verbote einschüchtern.

Abg. Dr. Kahl (Dsp.) übt scharfe Kritik an dieser Brand- und Revolutionrede und erwidert damit den toben den Widerspruch der Kommunisten. Wer diese Rede gehört habe, müsse für die Ausübung der Freiheit stimmen. Der Redner weist Vorwürfe des kommunistischen und sozialistischen Sprechers gegen die deutsche Justiz mit aller Entschiedenheit zurück. Da sich verschiedene Meinungsverschiedenheiten zwischen den in unmittelbarer Nachbarschaft sitzenden deutschvölkischen und nationalsozialistischen Abgeordneten gezeigt habe, erklärt der Redner, die Nachbarschaft der Völkischen sei zwar unangenehm genug, aber sie müsse ertragen werden. (Weiterkeit.) Das völkische Programm, das hier entwickelt worden sei, sei schon mehr kommunistisch. (Weiterkeit.)

Abg. Titzmann (Soz.) teilt mit, daß seine Fraktion trotz der kommunistischen Reden für die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten stimmen werde. Die Anklagen des letzten kommunistischen Redners gegen die Sozialdemokratie seien erstickt und erlogen. (Lobender Lärm der Kommunisten.)

Damit schließt die Aussprache.

Es folgen persönliche Bemerkungen, bei denen es wiederum zu harmlosen Szenen kommt, wobei die kommunistischen und nationalsozialistischen Gruppen einander antreiben. Abg. Hennig (Nat.-Soz.) verweist sich in großer Erregung gegen die Behauptung des Abg. Kahl, das nationalsozialistische Programm sei kommunistisch. Der Reichstag beschließt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten Lindau und Weisler abzuschließen, ebenso die Freilassung des Abg. Schlecht (Komm.) dessen Fall aber weiter geprüft werden soll.

Damit schließt um 4 Uhr die erste Sitzung und der Präsident beraumt auf 5 Uhr eine neue Sitzung an mit der Tagesordnung Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Ankündigungen für die Pfingstnummer

des Rieser Tagesblattes, die an drei Tagen aufliegt, wolle man sofort in der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59 (Erspracher 20) abgeben.

Rechtzeitige Bestellung sichert pünktliche Veröffentlichung.

Verlässliches und Sächsisches.

Mies, den 5. Juni 1924.

Die öffentliche Schulausschuss-Sitzung, die gestern abend von 7 Uhr ab im Sitzungssaal des Rathhauses stattfand, wurde in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Hans von Herrn Lehrer Günther geleitet. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Die von Herrn Verbandsreferent Gerner genutzte und für richtigerweise Schulklasse-Entscheidung für das Jahr 1921/22 wurde richtiggeprochen. 2. Im städtischen Kindergarten ist mit Rücksicht auf die starke Besucherzahl die Zulassung einer Helferin erwünscht. Gegenwärtig ist bereits ein hiesiges junges Mädchen als Helferin im Kindergarten tätig. Es hat diesen Posten freiwillig und bisher ohne jede Vergütung bekleidet. Auf Ansuchen der betreffenden Helferin, ihr eine bescheidene Entschädigung zu gewähren, wurde beschlossen, eine monatliche Beihilfe von 25 Mark zu bewilligen. Es wurde gewünscht, daß sich die Inhaberinnen dieses Postens, der gewissermaßen als Lehrkräfte betrachtet werden, auf einen gewissen Zeitraum verpflichten; ihr soll gleichzeitig mitgeteilt werden, daß die Einrichtung nur eine vorübergehende ist. Im Falle der Anstellung einer 2. Kindergärtnerin würde möglicherweise Veränderung eintreten. 3. Zur Teilnahme am Werkunterricht an der Schule im Wasserturn haben sich wiederum außerordentlich viele Schüler gemeldet, so daß die letzte Zahl der wöchentlich zu erteilenden Unterrichtsstunden von 18 auf 24 erhöht werden möchte, damit noch 4 weitere Gruppen gebildet werden können. Während in den letzten Jahren nur die Schüler des 7. und 8. Schuljahres am Werkunterricht teilnehmen konnten, sollen künftig wieder, wie früher, auch die Schüler des 6. Schuljahres zugelassen werden. Mit der von der Schulleitung vorgeschlagenen Unterrichts-Regelung durch Ueberstunden der Lehrkräfte erklärte man sich einverstanden und bewilligte einstimmig die benötigten Mittel. 4. Ebenfalls einverstanden erklärte sich der Schulausschuss unter dem Druck der Verhältnisse mit der Bewilligung von Ueberstunden an der Berufsschule für Zeichen und Kunst in der von der Schulleitung vorgeschlagenen Weise. 5. Für die in der Schule zu Gröba noch untergebrachten Berufsschulklassen der Ungelernten besteht Mangel an Lehrkräften zur Erteilung des Turnunterrichts. Da die Gröbaer Volksschullehrerschaft eine freiwillige Uebernahme der Unterrichtserstellung aus gesundheitlichen Gründen ablehnt und eine weitere Lehrkraft zurzeit nicht zur Verfügung steht, stellt sich der Schulausschuss auf den Standpunkt, vorzuschlagen, einen Ausnahmefall dadurch zu schaffen, daß die Lehrkraft der Berufsschule, welche auch einige Unterrichtsstunden an der Handelsschule erteilt, lediglich der Berufsschule zur Verfügung steht und somit die fraglichen Turnstunden übernehmen könnte. Hierbei wurde erneut auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche die Verteilung der Unterrichtsstunden vornehmlich in den Berufsschulklassen in der Gröbaer Schule zur Folge haben. Der Leiter der Berufsschule, Herr Oberlehrer Wendt, bekannte, daß auch er die gegenwärtige Stundenverteilung als eine Härte für die Beteiligten empfinde, eine andere Regelung ließe sich aber augenblicklich in anbeacht der Mangel an Lehrkräften nicht ermöglichen. 6. Um die dringend nötige Zusammenlegung der Berufsschulklassen und die damit bedingte Beschaffung neuer Räume für die Berufsschule zu ermöglichen, beschließt der Schulausschuss, vorzuschlagen, künftig alljährlich in den Haushaltsplan gewisse Mittel einzusetzen, die zu gegebener Zeit als Mittel zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes Verwendung finden sollen. 7. Die Lehrerschaft der Berufsschule hat beantragt, eine geeignete Kreisbibliothek in der Volksschule errichten zu lassen, die sich dadurch nötig mache, daß nunmehr auch für die Schüler aus den Ortsteilen Gröba und Weida ein Aufbewahrungsort beschafft werden müsse. Es fehlen etwa 150 Bücher. Das städtische Bauamt hat sich mit einem diesigen Tischlermeister in Verbindung gesetzt. Nach dem von diesem eingereichten Kostenschätzungsbericht würde die Anlage 540 Mark erfordern. Der Schulausschuss erklärte sich mit Rücksicht darauf, daß die Angelegenheit nicht verzögert werden möchte, mit der Anfertigung in der vorgeschlagenen Ausführung einverstanden. Da der Betrag jedoch etwas zu hoch erscheint, soll mit dem Ausführenden nochmals Rücksprache genommen werden. Es wurde gleichzeitig der Wunsch zum Ausdruck gebracht, in künftigen Fällen von mehreren Gewerken Kostenschätzungen einzuholen. 8. Die Lehrerschaft der Schule Gröba beabsichtigt, in ihrer Schule eine vollständige Projektionseinrichtung für Lehrzwecke errichten zu lassen. Die etwa 2000 Mark betragenden Mittel werden von der Lehrerschaft, sowie aus Industrieerträgen und von sonstigen Freunden der Schule aufgebracht werden. Der Schulausschuss wird gebeten, die Kosten für die erforderliche elektrische Lichtanlage zu bewilligen. Nach Bekanntgabe der von verschiedenen Firmen eingehenden Kostenschätzungen wurde beschlossen, die von der Firma Paul Arnold vorgeschlagene Art der Ausführung zu wählen, die Wahl der auszuführenden Firma soll jedoch von dem Beschlusse nicht abhängig sein. Die Mittel wurden bewilligt und eine beschleunigte Inangriffnahme der Arbeiten empfohlen. 9. Dem Besuche der Berufsschullehrerin Gräulein Günther um Entlastung aus ihrem diesigen Amte bereits am 15. August dieses Jahres wurde unter der Voraussetzung stattgegeben, daß die Nachfolgerin zu diesem Zeitpunkt antreten kann. 10. Die Lehrerschaft der hiesigen Volksschule hat vorgeschlagen, künftig die letzte Woche der Sommerferien wegzulassen zu lassen und dafür die Herbstferien um eine Woche zu verlängern, wie dies bereits in den Schulen Gröba und Weida mit gutem Erfolge durchgeführt wurde. Der Schulbeginn nach den Sommerferien würde demnach an den Volksschulen im laufenden Jahre am 12. August und an der Berufsschule am 11. August erfolgen. Die Regelung dieser Frage in der Oberrealschule soll in einer heute stattfindenden Lehrerbekämpfung erfolgen. In der Aussprache wurde geltend gemacht, daß mit Rücksicht auf Eltern und Schüler eine einheitliche Regelung der Angelegenheit nach Möglichkeit erstrebt werden müsse. Herr Lehrer Müllner vertrat den Standpunkt, daß eine Neuregelung der Ferien für dieses Jahr nicht zu empfehlen sei, da doch viele Eltern bereits ihren Urlaub festgelegt und schließlich auch bezüglich ihres Ferienaufenthalts Abschlüsse getroffen hätten. In der Erwartung, daß sich auch die Oberrealschule der neuen Ferienregelung anschließen, wurde dem Vorschlag der Lehrerschaft gegen eine Stimme zugestimmt. 11. Töblich verunglückt. Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern abend kurz vor Arbeitsbeginn im hiesigen Laubhammerwerk. Der hiesige tätige gewesene Meister Richard Schrapel aus Dahlen war mit Reparaturarbeiten an einem Krane beschäftigt. Beim Überarbeiten vom Krane kam der Unglückliche mit dem Zeigefinger der rechten Hand der 300-Volt-Schleifleitung (Drehstrom) zu nahe, wonach er infolge des erhaltenen elektrischen Schlags tot zu Boden sank. Sehr war verheiratet und Vater von drei Kindern. 12. Zentral-Theater-Theater Gröba: Im liebsten Himmel, mit Wat und Watadon. In dem lebendigen Stod eines Großstadthauses wohnt ein seltsames Volkchen. Da sind zunächst Wat und Watadon, unsere beiden Freunde, die sich erblich, aber ärmlich mit der Fabrikation von Dampfmaschinen ernähren. Dann ist da der gutmütige, aber ährenhafte Die, das ist der Mann, den man holt, wenn es Streit gibt im liebsten Himmel.

Daneben wohnt die Keßlerin und hiesige Lisa Holm, die in der Fabrikation arbeitet. Hier steht sie Georg, der Sohn des Fabrikanten, wie sie häufig die hiesigen Geld zählt. Langt es zu einem neuen Mantel? Ja, es langt! Aber schon steht eine Madonnen da, die Geld will für Lisa kleinen Jungen, der ihr ein wenig Geld ist es wieder einmal nichts. — Jubelnd findet Lisa ihren geliebten Mann, ein verkommenes Subjekt, der sie immer noch ausbeutet, und der letzte Groschen wandert in seine Tasche. — Georg Delmer hat seiner Schwester Inge von Lisa Anglisch erzählt, und ausmüht, wie Inge ist, bringt sie Lisa ihren eigenen neuen Mantel in die ärmliche Mansardenwohnung, wo Wat und Watadon ihn für die abwesende Lisa annehmen. In demselben Abend muß Lisa ihren Jungen selbst übernehmen, denn die Vorgesetzten sind krank geworden. Tom, ihr geliebter Mann, trifft mit einem Rauberhändler ein, der den hiesigen Jungen Lisa für 100 Kronen abzugeben möchte. Lisa kränkt sich dagegen, Tom bringt in sie und verprügelt den armen Watadon, der Lisa helfen will, ganz jämmerlich. Schließlich schlägt der starke Die den Streit und weist Tom hinaus, wobei der Dieb Wat wacker mißt. Also erkrankt in die Kantine einläßt und mit Schnaps bedient. In seiner Betrunktheit plaudert Wat aus, daß Lisa ihr Kind in ein Kinderheim gebracht hat, und nun entfährt Tom den Kleinen und bringt ihn zu dem Rauberhändler. Lisa ist vor Nummer halb wahnsinnig, aber ihre Freunde, allen voran Georg, helfen ihr das Kind suchen, und der Dieb Wat hat Gegenwehr, seine Schuld wieder gut zu machen. Am Weihnachtstisch, unter dem brennenden Christbaum, finden sich Georg und Lisa, und als erste Gratulanten erscheinen Wat und Watadon mit einem ganz neuen Dampfmantel. 13. Das Moderne Theater: Seit am Dienstag keine Operettenvorstellungen fort und bringt die beliebte Operette „Die Gardasärkin“ von Kalman. Dieses heitere Werk mit den bekannten Melodien wie „Nacht und den Schwalben“ und „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“ dürfte seine Anziehungskraft nicht verlieren. In den Hauptrollen sind beschäftigt Katharina Kuf-Dahn, Uelula Koiber, Selma Trolle, Kurt Schreiber und Bernhard Plagge. Hoffentlich ist der Besuch ein recht guter. 14. Sächsischer Bürgermeistertag. Am 31. Mai und 1. Juni fand in Dippoldiswalde die diesjährige Tagung des Sächsischen Bürgermeistertages, der Vereinigung der leitenden rechtskundigen Bürgermeister der bisherigen Städte mit res. Städteordnung, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kühn-Wilschowsky, statt, an der über 60 Mitglieder teilnahmen. Mit Rücksicht auf die Bestimmung der neuen Gemeindeordnung wurde die Tagung dahingehend geändert, daß Mitglieder des Sächsischen Bürgermeistertages werden können alle leitenden Bürgermeister der bisherigen Städte mit res. Städteordnung, sofern sie die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen; unter den gleichen Voraussetzungen können die leitenden Bürgermeister größerer Gemeinden, die erst nachträglich das Stadtrecht erworben, aufgenommen werden. Als Tagungsort der nächsten Hauptversammlung wurde Schönfeld a. B. bestimmt. 15. Der Hauptvorstand der Landesgruppe Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Besoldungsneuregelung befaßt und hat seine Stellung in nachstehender Entscheidung zum Ausdruck gebracht: Der Hauptvorstand der Landesgruppe Sachsen hat mit Entschiedenheit die soziale Verhältnisse vernünftigerweise lösende Regelung der Besoldung der Beamten Kenntnis genommen. Er erhebt gegen sie nachdrücklich Einspruch und erwartet, daß der Reichstag diese Regelung sofort einer Nachprüfung zu Gunsten der Beamten der unteren Besoldungsgruppen unterzieht! 16. Einspruch gegen die sächsische Besoldungsvorlage. Die Reichsregierung hat gegen die sächsische Besoldungsvorlage Einspruch erhoben, da sie gegen das noch bestehende Reichsbesoldungsgesetz verstoße. Die Angelegenheit dürfte in der heutigen Wollung des Landtages zur Sprache kommen. 17. Ende des sächsl. Landarbeiterstreiks. Wie verlautet, kann der Landarbeiterstreik in Sachsen nunmehr als beendet angesehen werden. 18. Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt in der Zeit vom 25.—31. Mai 1924 folgenden Bericht: Der sächsische Arbeitsmarkt zeigte in dieser Berichtswoche kein einheitliches Bild. Während noch einzelne Berufsgruppen eine geringe Besserung aufweisen konnten, trafen andere Berufsgruppen unzuverlässige eine Reizung zur Verschlechterung, die in Uebergang zur Kurzarbeit in Betriebsbeschränkungen oder gar Stilllegungen zum Ausdruck kam, erkennen. Die Ursachen hierfür sind bereits in den letzten Berichten mehrfach erwähnt worden. Nachgelassen hat insbesondere die Vermittlungstätigkeit in der Metall- und in der chemischen Industrie sowie für ungelernete Arbeitskräfte, aber auch in der Textilindustrie und im Bekleidungsgebiete, wobei sich die Lage in den letzten Wochen besonders günstig gestaltete, war ein Stillstand, teilweise sogar ein Rückschlag festzustellen. Als bedrückend konnte die Lage noch im Vertriebs- und im Papier- und Pappen- und stellenweise auch in der Lederindustrie sowie im Baugewerbe, namentlich auch hier die Nachfrage nach Fachkräften merklich nachgelassen hat, angesehen werden. Ungeachtet blieb auch in dieser Woche der Bedarf an jüngeren Kräften beiderlei Geschlechts für die Landwirtschaft, an weiblichen Hausangestellten und an Kochpersonal für das Gastwirtsgebiete. Im Bergbau und im Holzgewerbe hielten die Wirtschaftskämpfe noch an. 19. Aus den Landtagsausschüssen. Der Haushaltsausschuss A. beriet gestern wiederum eine Anzahl Kapitel. Das Kapitel 60 betr. Arbeitswesen und Landwirtschaft, sowie Handel, Gewerbe und Arbeiterbeschäftigung, wurde im allgemeinen veranlaßt eine längere Aussprache über die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Bekämpfung der Erwerbslosenfürsorge, die jetzt 2 Prozent vom Einkommen betragen. Die Regierung erklärte, daß die Ermäßigung der Beiträge dauernd Gegenstand ihrer Prüfungen sei. Rücklagen seien bisher nicht angesammelt worden und der Reichsarbeitsminister habe auch nicht die Absicht, auf solche zuzukommen. Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, der in der bevorstehenden Erntezeit bedrohlich werden kann, führe zur Aufzucht der landwirtschaftlichen Unternehmerverhältnisse. Volksparteiliche, deutschnationale und demokratische Redner betonten übereinstimmend die Pflicht der Regierung, mit der Industrie in der Richtung Fällung zu suchen, daß nicht unbefeheten Arbeitskräfte der Landwirtschaft entzogen werden. Gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten wurde folgender Entschließungsantrag der Abg. Claus und folgt angenommen: Die Regierung wird ersucht, Maßnahmen zu treffen, damit der Landwirtschaft geeignete Arbeitskräfte in ausreichender Zahl erhalten und zugeführt werden. Als den Interessen der Landwirtschaft zuzuführen wurde von vorkommenden sächsl. und deutschnationaler Seite der Abbau aller vier Regierungskulturräte beantragt. Schließlich wurde das Kapitel einstellungsgemäß genehmigt. Desgleichen Kapitel 61, betr. Landespiebezucht. 20. Frachtermäßigung bei Heimführung deutscher Kriegesoldaten. Da die Heimführung

deutscher Kriegesoldaten in letzter Zeit wieder aufgenommen ist, sind die Bestimmungen über Frachtermäßigung, die vorübergehend aufgehoben waren, in dem früheren Ausmaß mit sofortiger Gültigkeit bis auf weiteres wieder eingeführt worden. 21. Beamtenvertretungen in Sachsen. Das Personalamt des Ministeriums des Innern hatte am 22. Mai 1924 den sächslischen Beamtenorganisationen den Entwurf einer Verordnung über die Beamtenvertretungen zugehen lassen und zu Verhandlungen für den 2. Juni 1924 eingeladen. Der Entwurf bezog sich auf die auf Grund von Verordnungen vom Jahre 1918 und 1919 bestehenden Verhältnisse zusammenzufassen, also dem vorhandenen Scheinrechtstand einen gesetzlichen Anstrich zu verleihen. Die Beamtenvereinigungen (Landesverband Sachsen des Deutschen Beamtenbundes und Landesverband Sachsen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes) drückten ihre grundsätzlichen Bedenken aus und mußten, da die Regierungsvertreter Zugeständnisse nicht in Aussicht stellten, den Entwurf als eine ungeeignete Verhandlungsgrundlage ablehnen. Sie werden ihre Forderungen nunmehr erneut der Regierung überreichen und erwarten, daß in Kürze ein neuer Entwurf unter Berücksichtigung dieser Forderungen vorgelegt wird. 22. Sächslischer Landesarbeiterkongress. Die kommunistische Presse berichtet, daß am 1. Juni in Chemnitz ein Sächslischer Landesarbeiterkongress stattgefunden habe. In Wahrheit war dieser Landesarbeiterkongress aber nichts anderes als eine Versammlung einer Anzahl Kommunisten. Nach einem Referat des kommunistischen Abgeordneten und Lehrers Scheller über das Sachverhältnis-Gutachten wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, die einzige Lösung der Reparationsfrage sei nur auf revolutionärem Wege möglich, durch den Sturz des Kapitalismus und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur. Die sozialdemokratische Presse spricht den Kommunisten das Recht ab, solche Versammlungen „Arbeiterkongresse“ zu nennen. Es sei das nicht als ein Schwindel anzusehen. 23. Dresden. In den Monaten Februar und April wurden im Tiergartenviertel, in Vorstadt Strehlen und anderen Stadtteilen eine Anzahl Einbrüche verübt, zu denen der Täter trotz eifriger Tätigkeit der Kriminalpolizei damals nicht ermittelt werden konnte. Die bei diesen Einbrüchen vom Täter geübte Arbeitsmethode ließ auf ein und dieselbe Person schließen. Jetzt ist zu diesen Einbrüchen der aus Markgrafstädt gebürtige Rätischer und Bäcker Max Schmidt, zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen, einwandfrei festgesetzt worden. Schmidt wurde am 17. Mai in Wittenberg bei Stuttgart bei einem Wäsendiebstahl festgenommen und auf dem Transport, bei dem er die Flucht ergriff, erschossen. Nach der kriminalpolizeilichen Untersuchung ist Schmidt bestimmt der Täter zu den Einbrüchen. Die Erweiterungen über den Verbleib der gefohlenen Sachen versprechen infolge des erfolgten Todes keinen Erfolg. 24. Bayreuth. Kreisoberamtsrat von Rott, Wallich ist Ende Mai in den einseitigen Rubelstand getreten. Von 1. Juni an ist mit der einseitigen Leitung der Kreisoberamtschaft Geh. Regierungsrat Dr. Hoch beauftragt worden. 25. Emden. Eine Auswanderer-Familie, bestehend aus den Eltern und sieben Kindern, die sich auf der Fahrt von Budapest nach einem deutschen Hafen befand, verlor bei der Wetterfähr in Bodebach ein vierjähriges Kind mitzunehmen. Erst im Zuge merkten die Eltern das Fehlen des Kindes beim Abgähren und veranlaßten in Bad Emden die Nachbesonderung ihres Kindes. 26. Gosenstein-Ernthal. Das am Montag abend plötzlich aufgetretene Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen hat besonders den zahlreichen Jahrmärkten großen Schaden zugefügt, weil durch den unmöglich gewordenen Verkehr nicht nur keine Geschäfte getätigt werden konnten, sondern auch die ausgelegten Waren, die nicht rechtzeitig eingepackt werden konnten, durch die Regenmassen hart beschädigt, teils unbrauchbar gemacht wurden. Verkaufsstände stürzten um und wurden samt den Waren fortgeschwemmt. Der Jahrmärkte, der bis Dienstag dauern sollte, fand durch das Unwetter ein vorzeitiges Ende. Die Schaulen konnten die Wassermaßen nicht lassen, Strohen und Blöße sind verschlamm und es bedarf vieler Arbeit, dieselben wieder heranzustellen. Die vom Berge in die Stadt mündenden Wege sind aufgerissen. 27. Zwickau. Kreisoberamtsrat Dr. Morgenstern ist am 1. Juni auf Grund des Befehls über den Veronalabau in den einseitigen Rubelstand getreten. Mit der einseitigen Leitung der Kreisoberamtschaft ist durch Verordnung des Ministers des Innern vom 30. Mai Oberregierungsrat Simmer beauftragt worden. 28. Zwickau. Hier wurde ein 20-jähriger Schriftsetzer aus Grotzen wegen Münzverbrechens, Münzbergens und Betrugs festgenommen. Er falschte eine größere Anzahl 20-Millionen-Scheine, indem er das „W“ in ein „V“ umwandelte, so daß es „Billionen“ hieß, und brachte diese Scheine in den Verkehr. 29. Oelsnitz a. B. In dem benachbarten Dorfe Wöhrn entzündete gestern abend gegen 10 Uhr ein Schandfeuer, dem zwei Gutsgehöfte zum Opfer gefallen sind. Der Schaden ist bedeutend. 30. Diejesan-Versammlung der Epheorie Großenhain wurde Montag, den 2. Juni, von vorm. 11 Uhr an im Zochendorfsaal zu Großenhain abgehalten. Sie wurde mit gemeinschaftlichem Gesang: O komm, du Geist der Wahrheit“ eröffnet, dem sich Gebet des Herrigenden, Herrn Superintendent Scherffig, anschloß. Hierauf richtete der Vorsitzende Worte der Begrüßung an den Vertreter des Landeskonfessionsrats, Herrn Geheimrat Dinter, an die



CONTINENTAL

Doppelt halbar

sind Continental-Absätze. Billiger und sparsamer im Verschleiß als Lederabsätze. Durch den neuen Sparkell D. R. P. bleibt der Absatz immer gerade und ist dadurch restlos auszunutzen. Trag nur

Continental

Absätze

Erhältlich bei jedem Schuhmacher.

So gut wie Continental-Reifen!

...erhalten...
...erhalten...
...erhalten...

Mitteilungen: 1. Der Landes-Presse-Verband...
2. Der Kirchenvorstand...
3. Eine Verordnung des Konvikts...

Die Bedeutung der Frauenvereine für das Gemeinleben...

Herr Superintendent Scherffig dankte der Vortragenden für deren aus dem Herzen gesprochenen Worte...

Herr Pastor Arnold spricht Bedenken aus, daß in dem Sinne, wie ihn der Vortrag weilt, in den Frauenvereinen gearbeitet werden könne.

Auch Herr Dr. Naumann wendet sich gegen eigene Veranlassungen für die Frauenvereine, empfiehlt es aber, jedes zu verbinden...

Herr Superintendent Scherffig schloß zusammen, daß die Frauenvereine aktiv zum Besten der Kirchengemeinden sein werden...

Bericht über die Strafenklasseneinführung in der Eparchie...
Herr Superintendent Scherffig berichtet, daß die Strafenklassen einwirken...

Über die Tagung alkoholgegenerischer Vereine berichtet Herr Dr. Venede...

Im Anschluß an den Vortrag wies der Vorsitzende, Herr Dr. Scherffig, auf die Notwendigkeit hin, die kirchliche Jugendpflege auszubauen...

Die 3. Steuernotverordnung und ihre Bedeutung für die Kirchengemeinde...
Herr Regierungsrat Hubert-Großhain...
Die 3. Steuernotverordnung wirkt in doppelter Hinsicht...

Mit Gebet schloß der Vorsitzende, Herr Superintendent Scherffig, die Sitzung kurz nach 1/4 Uhr.

Vermischtes.

Ein holländischer Dampfer auf Grund geraten. Der gestern früh von Hamburg nach dem See Plata abgegangene holländische Dampfer „Alpen“...

...erhalten...
...erhalten...
...erhalten...

Auch die Scherffigler organisierten sich...
Seit längerer Zeit schon werden die spanischen Scherffigler mit Tropfenbomben bombardiert...

Vflingsten ohne Bier. Da die Brauereiarbeiter, Bierfahrer und Mithaler in Berlin fast sämtlich in den Streik getreten sind...
Von einer Bande junger Burschen überfallen und mißhandelt wurde Dienstag nacht in Berlin vor einem Hause in der Blücherstraße ein Beamter der Schutzpolizei...

Mit den gefährlichen Sprengstoffen, die nach der Entdeckung des Boisdamer Attentatsplans bei den verhafteten Kommunisten vorgefunden wurden...

Zwei amerikanische Millionärsöhne als Mörder. In Chicago ist durch zwei amerikanische Studenten, Söhne von Millionären, ein 14-jähriger Knabe aus Sensationslust ermordet worden...

Wängelnder Erfolg mittels drahtloser Telephonie. Blättermeldungen aus Sidney zufolge sind vorgestern abend ein erfolgreicher Versuch eines drahtlosen Telephongesprächs zwischen der englischen Marsconi-Veruchstation Woburn und einer Versuchstation in Sidney statt...

Meine Verlobung

zu Wflingsten mit
Fräulein Amanda Lieblich

werde ich nicht nur durch Karten anzeigen, sondern vor allem auch durch ein Inserat im „Miesler Tageblatt“, dessen vorzügliche Verbreitung mir dafür bürgert, daß alle meine Verwandten, Freunde und Bekannten von dem wichtigen Ereignis Kenntnis erlangen.

Theophil Immertreu.

Kunst und Wissenschaft.

Wängelnder Erfolg mittels drahtloser Telephonie. Blättermeldungen aus Sidney zufolge sind vorgestern abend ein erfolgreicher Versuch eines drahtlosen Telephongesprächs zwischen der englischen Marsconi-Veruchstation Woburn und einer Versuchstation in Sidney statt...

Marktberichte.

Wöchentliche Notierungen der Produktendörfer zu Wflingsten vom 4. Juni. Stimmung: geschäftlos. Weizen 152-158, Roggen, Sommergerste 144-150, Hafer 147-152, Mais 178-190, Weizenmehl 70, 75, 80, Roggenmehl 70, 75, 80, Weizenkleie 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Kommunistische Waffenlieferungen vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich neun Angehörige der kommunistischen Partei und zwar der Reichsanwalt Schmidt, der Korrespondent Hatoff, der Arbeiter Kroll, der Arbeiter Damar, Ingenieur Priess, der Waler Botde, der Schildermeister Böh, der Schlosser Martini und die Genossinnen Floren,

...erhalten...
...erhalten...
...erhalten...

Ergebnislose Verhandlungen mit der Arbeiterkass der Reichsbahn.

Berlin. Die Arbeiterkass der Reichsbahn ist durch ihre Eigenorganisation an das Reichsverkehrsministerium herangetreten mit der Forderung, um allgemeine Erhöhung der Löhne. Nach sorgfältiger Prüfung, in welchem Verhältnis die Löhne der Reichsbahnarbeiter zu den in der vergleichbaren Privatindustrie gezahlten Löhnen stehen, kam das Reichsverkehrsministerium zu dem Ergebnis, daß von rund 400 000 Arbeitern etwa zwei Drittel im Vergleich mit den Besüßen der Privatindustrie keineswegs ungünstiger gestellt sind...

Freispruch im Thormann-Grandel-Prozess.

Berlin. (Funkpruch.) In dem Prozess Thormann-Dr. Grandel wegen des verhängten Attentats auf General von Seeck wurden beide Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Die Haftbefehle gegen beide Angeklagten wurden sofort aufgehoben.

Strafproch-Redungen und Telegramme

vom 5. Juni 1924.

Kritische Lage im bayerischen Baugewerbe.

München. (Funkpruch.) Der bayerische Baugewerbeverband teilt mit, daß die Lage im Baugewerbe noch sehr bedenklich ist. In verschiedenen Städten Bayerns hätten die Arbeiter zu den vereinbarten Bedingungen die Arbeit nicht aufgenommen...

Vorfälle in der Regierungserklärung.

Rom. (Funkpruch.) Der Messaggero äußert sich wie folgt über die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers. Die von Marx umschriebene Politik sei die beste Politik, welche Deutschland heute machen könne. Das Blatt fragt sich aber, ob die nationalpolitischen Parteien, die dem Sachverständigenbericht feindlich gesinnt seien, diese Politik nicht durchkreuzen würden...

Eisenbahner-Teilfreit in England.

London. (Funkpruch.) Die Werftstätten- und Gleisbauarbeiter der Londoner Untergrundbahnen und des Great Western Eisenbahn haben beschlossen, wegen Lohnkürzungen in den Ausstand zu treten. Der Streik wird von der nationalen Eisenbahnerunion nicht gebilligt, deren Mitglieder bei der Arbeit bleiben und somit den allgemeinen Stillstand verhindern. Doch ist die Lage infolge des Haltens der Lokomotivführer schwierig, welche eines energischen Briefes an die Eisenbahngesellschaften gerichtet haben und eine Anzahl von Forderungen aufstellten.

Italien und die Türkei.

Konstantinopel. (Funkpruch.) Der türkische Gesandte in Rom trat auf Befehl der Ankaroregierung mit Mussolini zusammen, der ihm auseinandersetzte, daß die nach Rodos gesandten italienischen Truppen nur Abblösungstruppen seien. Mussolini benutzte die Gelegenheit, um dem türkischen Gesandten die Freundschaftlichkeit seiner Absichten gegenüber der Türkei zum Ausdruck zu bringen.

Immerwährend

werden Neuverstellungen auf das „Miesler Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Gesellschaft, Goethestraße 50, entgegenzunehmen. — Fernsprechnummer, ohne Gewähr.

„Der Betöstigung Juwel“

Hefts von Nestle's Kindermehl.

Politische Tagesübersicht.

Der Reichspräsident beschloß gestern nachmittags bei Präsidenten des Reichstags Walraf in Erwiderung des Besuchs, den der Präsident und der Vizepräsident des Reichstages dem Reichspräsidenten abgestattet hatten.

Ein Weiskuch der Regierungsparteien. Wie die Zeitung erklärt, beabsichtigen die der Regierung nahe stehenden Parteien eine Denkschrift über die Vorgänge bei der letzten Regierungskrise herauszugeben.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen ergebnislos. Die den ganzen Monat Mai in Wien gedauerten Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen, über die Zukunft ihrer Staatsbürgerschaft in Oberschlesien, sind ergebnislos geblieben. Nunmehr wird die schiedsrichterliche Entscheidung durch den neuen Vorsitzenden, den Belgier Rarchendek, erfolgen, dem jetzt die beiderseitigen Ansprüche zur Beschlusfassung vorgelegt werden. Der Spruch ist nicht vor Monatsende zu erwarten.

Macdonald und Tzirkis. Im englischen Unterhaus wurde heute die Anfrage nach den Dokumenten im Zusammenhang mit der Verantwortlichkeit von Tzirkis an dem Unterseebootskrieg von Macdonald verneinend beantwortet.

Die Schließung der Königsgrube verhütet. Dem Ober-schlesischen Kurier zufolge hat die polnische Regierung, um die angekündigte Schließung der Königsgrube, durch die über 5000 Arbeiter brotlos werden würden zu verhüten, ordnende Aufträge erteilt, so daß der Betrieb über den 16. hinaus fortgeführt werden kann, zumal der Hütte Kreditvergünstigungen erteilt worden sind. — Die Wojewodschaft Kattowitz hat zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit im ober-schlesischen Industriegebiet 1 Million Floto telegraphisch bei der Warschauer Regierung angefordert.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei des Reichstages hat heute einen Bescheid gefaßt, worin dem Vorsitzenden Abg. Dr. Scholz anlässlich der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung das uneingeschränkte Vertrauen der Fraktion ausgesprochen wird. Die Fraktion erkennt darob an, daß er sich unter Eintanfung aller Rücksichten auf die eigene Person in allen Stadien der Verhandlungen bemüht habe, eine dem Wunsch der Wähler entsprechende Zusammenziehung der Reichsregierung zu Stande zu bringen und daß er an der Erreichung dieses geschickt, planvoll und zähe verfolgten Zieles lediglich durch Umstände verhindert worden sei, die zu befeitigen er nicht in der Lage war. Die Fraktion vertraut darauf, daß ihr Vorsitzender sie auch in den kommenden schweren Zeiten führen wird.

Keine Neuwahl der Betriebsräte. Nach einer von seiten des Bergarbeiterverbandes erfolgten Mitteilung wurde auf Anregung des Betriebsverbandes der Betriebsräte von den Werksleitungen mitgeteilt, daß sie als Betriebsräte nicht mehr anerkannt werden könnten. Das Arbeitsverhältnis sei durch die Aussperrung unterbrochen. Die Betriebsräte seien daher als neu angefaßt zu betrachten. Dies treffe auch für die Betriebsräte zu. Ihr Mandat sei daher erloschen. Der Bergarbeiterverband wandte sich sofort telegraphisch an den Reichsarbeitsminister, der umgehend mitteilte, daß nach seiner Ansicht eine Unterbrechung des

Arbeitsverhältnisses nicht vorliege und eine Neuwahl der Betriebsräte daher nicht in Frage komme. Diese Mitteilung sei von seiten des Ministers auch dem Bergarbeiterverband mitgeteilt worden.

Das italienische Königs Paar reist nach Spanien. Das italienische Königs Paar trat gestern zusammen mit dem Kronprinzen und dem Marineminister die Reise nach Spanien an. Der Kreuzer „Dante Alighieri“ wird von einem kleinen Geschwader begleitet sein.

Ärztlichen im italienischen Parlament. Die Oppositionsabgeordneten der Kammer wurden nach der gestrigen Sitzung von Faschisten ausgepfiffen. Der Abgeordnete Armandi entrannt mit knapper Not einem zweiten Attentat. Auch auf der Straße wurden die Bedrohungen und Beschimpfungen fortgesetzt.

Painlevé französischer Kammerpräsident.

Paris. Bei der gestrigen Präsidentenwahl in der französischen Kammer wurden 541 Stimmen abgegeben. Der Abgeordnete Painlevé wurde mit 296 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Der Kandidat der Rechtsparteien, der Kriegsminister Maginot, erhielt 209 Stimmen, der Kommunist Marty 25. 11 Stimmen waren zerstreut.

Painlevés Kammerrede.

Paris. Painlevé ergriff das Wort zu einer Rede und sagte: Die letzte Wahl sei nicht, wie von gewissen übel gelaunten Tadeln erklärt wurde, eine Verneuerung des allgemeinen Unwillens, sondern sie wäre ein Glaubensbekenntnis der Demokratie und der Ausdrucks einer ungeheuren Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit. Im Zustande habe man die Legende von einem imperialistischen und militaristischen Frankreich verbreitet. Heute könne niemand bestreiten, daß das französische Volk trotz seiner Leiden und Entbehrungen etwas anderes wolle, als einen gerechten Frieden. Weiter sagte Painlevé: Entgegen der Formel Bismarcks, die man in Frankreich stets bekämpfte, wolle man jetzt die Macht im Dienste des Reiches verwirklichen. Es handele sich nicht darum, die Ansprüche Frankreichs jetzt Illusionen und Utopien zu opfern. Es gebe keine Gerechtigkeit ohne Wiederherstellung der beangenehmten Ungerechtigkeiten. Wir wissen sehr wohl, so fuhr Painlevé fort, daß böswillige, revanchehungrige Kräfte unter altes Europa aufzuehen. Wenn imperialistische Parteien jenseits unserer Grenzen den Versuch machen sollten, unsere menschlichen Bestrebungen als die Auswirkungen ihrer Trübungen aufzuheben, so würde das einen beklagenswerten Irrtum bedeuten, den sie selbstverständlich als erste Nation an eigenen Körper verspüren würden. Wir wissen aber auch, daß neben diesen Bestrebungen menschliche Bestrebungen nach Frieden und Freiheit im Gange sind, und es wäre ein Verbrechen, wollte man sie erstickend, angeblickt, weil sie noch zu schwach sind, anstatt an ihrer Entwicklung mitzuarbeiten bis zu dem Tage, da sie genügend Kräfte besitzen um zu triumphieren. Zum Schluß sagte Painlevé: Die erste Aufgabe einer Regierung müsse die Ausbebung des Budgets und die Aufrechterhaltung des nationalen Kredits sein. Painlevé schloß mit der Bittierung eines Ausspruches von

Jamais, der gesagt hat: Ohne die Republik ist das Volk machtlos, ohne das Volk ist die Republik eine leere Formel.

Der Empfang durch Millerand.

Paris. (Kunstsprache.) Um 10.30 Uhr vormittags wird der Präsident der Republik den neugewählten Kammerpräsidenten Painlevé empfangen, der ihm bei dieser Gelegenheit seine Wahl mitteilen wird. Sofort darauf wird Millerand den Besuch Painlevés erwidern. Nach dem Mittag wird bei dieser Gelegenheit eine Ausdrucks über die politische Lage erfolgen und wohl erst am Nachmittag wird Millerand der Tradition entsprechend die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die beiden Präsidenten den Abgeordneten Derriot als den möglichen Ministerpräsidenten bezeichnen und zugleich auf die Entschlüsse des Kartells der Linken hinweisen werden. Millerand wird, so heißt es im Matin weiter, getreu seiner bisher gehaltenen Haltung diese Entschlüsse nicht in Betracht ziehen. Man nimmt allgemein an, daß Derriot dem Ruf ins Exil folgen und dem Präsidenten der Republik Erklärungen abgeben wird, über die er sich mit seinen politischen Freunden verständigt hat. Die Bedingungen, die er an die Annahme der Ministerpräsidentenstellung knüpfen wird, werden sicher von Millerand nicht angenommen werden. Von diesem Augenblick an wird Millerand ohne Zweifel seine Konsultationen ausdehnen. Er wird logischerweise dazu kommen, einem Volkstifer die Bildung des Kabinetts zu übertragen, der die konstitutionelle Frage vor das Parlament bringen wird. Der Name Francois Marial wird genannt. Dann wird man in die parlamentarische Debatte eintreten, bei der Kammer und Senat ihre Ansicht kundgeben werden.

Neue Maßnahmen gegen die Kommunisten.

Berlin, 5. Juni. Die Anstrebungen der Kommunisten bei den Reichstagsverhandlungen und ihre verneinende Stellungnahme gegenüber dem Staat an sich haben Veranlassung dazu gegeben, neue Verhandlungen über eine stärkere Handhabung der Geschäftsordnung im Reichstage in die Wege zu leiten. Die Kommunisten haben es augenblicklich in der Hand, keine Sitzung mehr anzubekommen zu lassen, bis alle Kommunisten von den Sitzungen ausgeschlossen sind, und darüber könnten die Sommerferien herangekommen sein. Es soll auch in Erwägung gezogen werden, ob die neuen Verhandlungen kommunistischer Wut- und Hochmutter nicht Anlaß dazu geben, die kommunistische Partei wieder zu verbieten. Man spricht auch von einem Gesetz, das nur solchen deutschen Staatsbürgern die Ausübung des Reichstagsmandats gestattet, die seit einer Reihe von Jahren in Deutschland leben.

Vorbereitung

der neuen Ricumerhandlungen.

Gießen. In dem bevorstehenden Ablauf des Ricumervertrages des Ruhrbergbaues hat die Rheinisch-westfälische Zeitung, daß die Zecherkommmission des bergbauischen Vereins bereits seit einigen Tagen mit der Ausarbeitung von Abänderungsvorschlägen für die neuen Ricumerhandlungen beschäftigt ist.

Gemüse, Salate,

MAGGI Würze

schwache Suppen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

Vorteilhaftester Bezug in grossen Originalflaschen zu GM. 5.— Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.



Sylvias Chauffeur.

Hochinteressanter Roman von Louis Tracy.

42. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Es gibt Fälle, in denen diese Methode die einzig angebrachte ist,“ lautete die kurze Entgegnung. „Und um einen solchen Fall wird es sich vermutlich damals gehandelt haben.“

„Lassen wir das zunächst auf sich beruhen. Aber wollen Sie nicht gefälligst Platz nehmen?“

„Ich ziehe es vorläufig vor, stehenzubleiben. Zu Ihrer Beruhigung aber will ich noch hinzufügen, daß es sich an jenem Morgen in Bruchsal darum handelte, eine bestimmte Anzahl innerhalb weniger Sekunden zu erreichen, und daß ich schon deshalb in der Wahl meiner Mittel nicht allzu heikel sein durfte. Hier steht uns ja etwas mehr Zeit zu Gebote. Und darum mögen Sie ohne Furcht vor den unmittelbaren Konsequenzen ausprechen, was Sie zu sagen haben.“

Der Vicomte zog die Augenbrauen in die Höhe. „Furcht?“ wiederholte er. „Sagten Sie: Furcht, Herr Graf?“

„So sagte ich. Und Sie werden wohl verstanden haben, was ich meinte. Einen gewissen Mut traue ich Ihnen allerdings zu. Oder sagen wir lieber: eine gewisse Beweglichkeit. Denn die muß man schon besitzen, um sich auf Unternehmungen vom Schlage der Ihrigen einzulassen. Aber ich habe keine Lust, meine Zeit mit seinen Unterscheidungen zu verlieren. Die Hauptsache ist, daß ich Ihnen versprechen will, mich nicht hier an Ihnen zu vergeifen; sofern es das ist, was ich unter Ihrer vorhin ausgesprochenen Erwartung zu verstehen habe.“

„Nicht ganz genau. Eine Drohung mit Tätlichkeiten würde mich heute ebensowenig erschrecken haben, wie sie mich an und für sich an jenem Morgen erschreckt hat. Aber wir würden auf diese Art nicht leicht zu dem von mir gewünschten Ziele gelangen. Denn unsere Differenzen scheinen mir nicht danach angetan, durch die rohe Kraft der Häufte aus der Welt geschafft zu werden.“

„So sagen Sie, was Sie wollen. An meiner Antwort wird es nicht fehlen.“

„Richtig genau. Eine Drohung mit Tätlichkeiten würde mich heute ebensowenig erschrecken haben, wie sie mich an und für sich an jenem Morgen erschreckt hat. Aber wir würden auf diese Art nicht leicht zu dem von mir gewünschten Ziele gelangen. Denn unsere Differenzen scheinen mir nicht danach angetan, durch die rohe Kraft der Häufte aus der Welt geschafft zu werden.“

„So sagen Sie, was Sie wollen. An meiner Antwort wird es nicht fehlen.“

„Richtig genau. Eine Drohung mit Tätlichkeiten würde mich heute ebensowenig erschrecken haben, wie sie mich an und für sich an jenem Morgen erschreckt hat. Aber wir würden auf diese Art nicht leicht zu dem von mir gewünschten Ziele gelangen. Denn unsere Differenzen scheinen mir nicht danach angetan, durch die rohe Kraft der Häufte aus der Welt geschafft zu werden.“

meinem Vaterlande keine geringere gesellschaftliche Stellung einnehme als Sie in dem Ihrigen. Ich habe mir nicht die Zeit genommen, in einem genealogischen Handbuch nachzusehen, wie alt Ihre Familie sein mag. Aber es ist jedenfalls sicher, daß schon 1434 ein Marigny auf seinem Schlosse an der Loire saß. Es ist nicht Kennersterei, daß ich diese Tatsache erwähne, sondern es geschieht einzig zu dem Zweck, Ihnen ins Gedächtnis zu rufen, daß wir hier als Leute gleichen sozialen Ranges miteinander verhandeln. Bedauerlicherweise haben unglückliche Familienschicksale meine unmittelbaren Vorfahren der Hilfsmittel beraubt, über die Sie, wie ich höre, in reichem Maße verfügen. Ich bin arm; Sie sind reich. Ich bin durch die Umstände genötigt, mir eine begüterte Frau zu suchen, während Sie sich den beneidenswerten Luxus gestatten können, aus Liebe zu heiraten. Warum, mein werter Graf Holtingen, mühten Sie sich in meine Angelegenheiten mischen und mich meiner Chancen berauben?“

„Darauf antworte ich Ihnen, daß ich nichts Derartiges getan habe. Ich habe mich lediglich darauf beschränkt, eine junge Dame vor Abenteuerern zu schützen, die sie zu Ihrem Opfer aussersehen hätten.“

„Unsere Auffassungen von der Sache gehen, wie ich zu meinem Bedauern sehe, sehr weit auseinander. Was die Bezeichnung als Abenteuerer betrifft, die ich doch wohl auf mich beziehen soll, so bemerke ich, daß Sie nicht die mindeste Berechtigung haben, sich ihrer zu bedienen. Sie mögen sich in Paris erkundigen, bei wem Sie wollen, niemand wird insinieren, mir etwas nachzusagen, das einen Makel auf meine Ehre werfen könnte. Aber ich lege darauf und auf Ihre persönliche Meinung von meinem Charakter und meinen sonstigen Eigenschaften kein über-großes Gewicht. Bleiben wir also lieber bei dem, worauf es für mich und wohl auch für Sie allein ankommt. Vor drei Monaten machte ich die Bekanntschaft einer jungen Dame, die mir in jeder Hinsicht als die Verkörperung des Ideals erscheinen mußte, das mir bei dem Gedanken an eine künftige Gemahlin vorgeschwebt hatte. Ich gelangte in das beste Einvernehmen mit ihrem Vater, und ich hatte allen Grund zu der Annahme, daß ich auch der jungen Dame selbst zum mindesten nicht unangenehm sei. Es bedurfte nach meiner Ueberzeugung nur noch einer günstigen Gelegenheit, um mich an das gewünschte Ziel zu bringen. Und als sich mir diese Gelegenheit scheinbar darbot, zögerte ich selbstverständlich keinen Augenblick, sie zu ergreifen. Daß das Glück eine launehafte Dame ist, und daß einem die besten Chancen gerade dann zu entweichen pflegen, wenn man sicher ist, sie in der Hand zu haben, werden Sie ja vielleicht in Ihrem Leben auch schon erfahren haben, obwohl Sie ja vermutlich bei Frau Fortuna von jeher in größerer Gunst gestanden haben als ich.“

„Möchten Sie mich mit derartigen allgemeinen Betrachtungen nicht lieber versehen! Damit, daß ich Ihnen bis jetzt eine so erstaunliche Geduld bewiesen habe, ist doch noch nicht gesagt, daß diese Geduld ganz uner-schöpflich ist.“

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, wenn ich Sie gelanamt habe. Aber diese kleine Borede war nach

meinem Vorfahren durchaus notwendig. Man muß doch seine Beweggründe darlegen, wenn man jemandem einen Vorschlag von einiger Bedeutung machen will.“

„Ah, Sie haben mir etwas vorzuschlagen?“

„Allerdings. Etwas, das in meinem Vaterlande freilich keiner so langen Borede bedurft hätte. Sie sind, ohne von mir dazu herausgefordert zu sein, zwischen mich und die Erfüllung meiner heißesten Wünsche getreten. Sie haben sich gegen mich benommen, wie man sich nur gegen einen Lohndiener benimmt. Und da Sie sowohl Soldat als Edelmann sind, werden Sie sich, wie ich hoffe, nicht weigern, auch die Konsequenzen einer derartigen Handlungsweise zu tragen.“

„Verstehe ich recht? Sie wollen sich mit mir schlagen?“

„Ich soll mich mit Ihnen auf einen Zweikampf einlassen?“

„Sie haben mich ganz richtig verstanden, Herr Graf! Und zwar auf einen wirklichen Zweikampf — nicht auf ein Schein-duell, bei dem nur pro forma der Ehre Genüge geschieht.“

Kurt Dietrich lachte. — ein beinahe gutmütiges Lachen.

„Sie müssen sonderbare Vorstellungen von dem Ehrenkodex haben, der für einen deutschen Offizier maßgebend ist. Ich will rücksichtslos genug sein, Ihnen nicht des näheren auseinanderzusetzen, weshalb ich mich mit Ihnen nicht schlagen kann. Genug, daß es eine absurde Idee — doch es einfach unmöglich ist.“

„Es gibt nichts Unmögliches für einen Mann, der den ernstlichen Willen hat, es möglich zu machen.“

„Aber ich habe diesen Willen selbstverständlich nicht, und es ist sinnlos, weiter darüber zu reden. Ich will die Annahme der Herausforderung verweigern, weil dem Ehrenrat der Welt Sie für satisfaktionsfähig erklären würden. Das wird Ihnen nun hoffentlich genügen.“

„Nein, es genügt mir durchaus nicht. Ich gestehe allerdings, daß ich auf diese oder eine ähnliche Antwort vorbereitet gewesen bin. Und ich will Ihnen nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, indem ich etwa den Verdacht ausspreche, daß Sie mir die ritterliche Genugtuung aus Freigebigkeit verweigern. Nein, ich zweifle nicht an Ihrem Mut. Und darum bin ich noch immer überzeugt, daß Sie nach einiger Ueberlegung meinem Wunsche willfahren werden.“

„Das ist Unsinn. Und wenn Sie meine Antwort voraussehen, so begreife ich wirklich nicht, welchen Zweck Sie mit dieser lächerlichen Herausforderung verfolgen. Vielleicht war es Ihre Absicht, dadurch meinen Zorn zu entwaschen. Und ich will Ihnen das Begegnen machen, zu erklären, daß Sie diese Absicht erreicht haben. Ich will glauben, daß es Ihnen Ernst war mit dem Duell. Und ich will es für einen Beweis nehmen, daß Sie noch nicht ganz ohne alle chevalereske Gesinnung sind. Betrachten wir also unsere Rechnung als ausgeglichen. Aber ich warne Sie nachdrücklich, meinen Weg noch einmal zu kreuzen. Ein zweites Mal dürfen Sie weder auf mein Mitleid rechnen, noch auf meinen Sinn für Humor. Und die Sache dürfte darum für Sie recht unangenehm ausgehen.“

Kommunistische Madausen im Thüringer und im medienburgischen Landtage.

Weimar. In der gestrigen Sitzung des Thüringer Landtages kam es bei der Abstimmung über einen Antrag des Abg. Hermann (KPD), der die Unversehrtheit der abwesenden Mitglieder der Regierung fordert, zu Vermischungen, die durch Unterbrechungen und Schimpfwörter der Kommunisten hervorgerufen wurden. Die Sitzung wurde vom amtierenden Vizepräsidenten geschlossen.

Darauf trat der Vizepräsident zur Stellungnahme zu den Vorgängen zusammen. Nach den beispiellosen Schimpfwörtern verschiedener Regierungsmitglieder durch die Kommunisten hielt es der Vizepräsident für angezeigt, zunächst eine gewisse Verabredung eintreten zu lassen; insofern ist die vorerwähnte Unterbrechung der Sitzungsdauer durch das Mitglied bereits heute vorgenommen worden. Die nächste Landtagsitzung findet am 17. Juni statt.

Schwerin. In der gestrigen Vollziehung des medienburgischen Landtages kam es vor der Neuwahl des ersten Vorsitzenden, für den die Deutschnationalen als stärkste Fraktion den Abg. Metterhausen vorschlugen, zu wüsten Vermischungen und einer Prügelei zwischen dem sozialdemokratischen Führer Rottmann und dem Kommunisten Bengel. Als dieser die Sozialdemokraten von der Rednertribüne in maßloser Weise angriff, sprang Rottmann auf den Kommunisten los und schlug zu. Es entwickelte sich eine Schlägerei zwischen den Kommunisten und den Sozialdemokraten, die nur mit Mühe beendet werden konnte. Unter großer Erregung und ungeheurem Lärm wurde die Sitzung schließlich unterbrochen.

Ein Anschlag auf Königswusterhausen.

Königswusterhausen. In einem vermeintlichen Anschlag auf die Großfunkstation Königswusterhausen



Walter Friedrich Kallmorgen 4.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist der Vater Friedrich Kallmorgen am Montag abend im Alter von 78 Jahren auf seinem Landgut in Gröbzingen bei Durlach infolge eines Herzschlages gestorben.

wird gemeldet: Wegen 11 Uhr abends führte beim Stationsgebäude ein großes Antennenmasten tragendes Gerüst. Die Untersuchung ergab, daß das starke Stahlrohr, das die zwischen drei Masten hängenden Antennen hält, offenbar angeschnitten worden und dann zerissen ist. Die Berliner Kriminalpolizei bemüht sich gegenwärtig, zu ermitteln, ob es sich um einen Anschlag auf die Großfunkstation oder einen Metalldiebstahl handelt. Spürhunde der Kriminalpolizei konnten vorerst keine Spur entdecken. Die Wächter wollen zur fraglichen Zeit zwei verdächtige Männer auf dem Gelände bemerkt und auf sie mehrere Schüsse abgegeben haben. Der Schaden ist bedeutend. Der Betrieb der Funkstation wird aber nicht gestört, da diese Antenne nur zu Versuchszwecken vorläufig Verwendung fand.

Der Senat lehnt deutsche Kredite ab.

Washington. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat gestern mit 11 zu 6 Stimmen die Resolution des Senatsors Fish, wonach Deutschland ein Kredit von 10 Millionen Dollar eröffnet werden sollte, abgelehnt. Andererseits wurde ein Antrag, Deutschland eine Hilfsanleihe von einem unbestimmten Betrag zu gewähren, mit 11 zu 5 Stimmen gleichfalls verworfen. Endlich hat der Ausschuß mit 9 zu 6 Stimmen einen Antrag verworfen, der darauf abzielte, über die Schuld am Krieg eine Untersuchung vorzunehmen. Der Antrag soll von deutschfeindlichen Personen eingebracht worden sein.

Landeslagung des Gewerkschaftsringes Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände.

Eine überaus große Anzahl von Abgeordneten der örtlichen und bezirklichen Gliederungen des auf parteipolitisch, rassenpolitisch- und religiös-neutraler Grundlage stehenden Gewerkschaftsringes Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände fand sich am 1. Juni zu einer Landeslagung in Leipzig zusammen. Sie verfolgte den Zweck, den bisher bestehenden provisorischen Landesverband der freibeitlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung abzulösen durch eine Landeszentrale aller angeschlossenen Organisationen für den Freistaat Sachsen.

Nach einer von den Vorsitzenden des Landesverbandes Max Köffler-Leipzig, Bundesvorstandsmitglied des angeschlossenen Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA), gegebenen eingehenden Darstellung der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit 1918 im allgemeinen und der Arbeiterbewegung im besonderen erfolgte Festlegung der Satzungen und Wahl des Landesvorstandes. Als 1. Vorsitzender wurde einstimmig Max Köffler wiedergewählt; als 2. der Landeszentrale Leipzig bestimmt.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach am Nachmittag der Generalsekretär des Gewerkschaftsringes, Lemmer-Berlin, über die zukünftigen Aufgaben der deutschen Arbeitnehmerbewegung. In ausgezeichneten Darlegungen entrollte er ein Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich zweifellos durch die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens, für dessen Durchführung alle Regierungsstellen im Interesse des Gesamtvolkes die notwendigen Geheißvorlagen ausarbeiten ständig bemüht sind, ergeben werden. Alle irgendwie verfügbaren Kräfte seien zusammenzufassen, um die kommenden schweren wirtschaftlichen Zeiten in gerechter Weise ausbringen zu können. Die sogenannte Gefundungs-krise mit allen ihren typischen Erscheinungen habe erst begonnen; Arbeitslosigkeit und Inflation werden weiterhin in Erscheinung treten. Stärkste Pflichterfüllung aller Staatsbürger wird aber in der Lage sein, in harter Arbeit unter Volk wieder zur Freiheit zu führen. Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede schloß sich eine tiefgründige, fruchtbringende Aussprache an.

Übler Mundgeruch

entstellen das schönste Antlitz. Reihe über werden sofort in vollkommen wirksamer Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont.

In der Frage der Neuordnung der Befolgsordnung ab 1. Juni nahm die Delegierten-Versammlung eine Entscheidung an, die die Reichsregierung und gelehrten Rörverschäften erlucht, die eingetretene äußerlich starke Verblühtung innerhalb der unteren Gruppen der Staatsbediensteten durch Anwendung der von der Zentrale Berlin des Gewerkschaftsringes Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände gemachten Abänderungsvorschläge zu beseitigen.

Nach Erledigung innerorganisatorischer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende Max Köffler-Leipzig die einberufene Tagung.

Gerichtssaal.

Schwurgericht. Die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts Dresden war nur von kurzer Dauer. Als Geschworener war u. a. bestimmt worden Josef Vogel in Riesa. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Knob. Zur Aburteilung waren nur zwei Straffachen angelegt, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurden. Die eine Anklage richtete sich gegen die jetzt in Chemnitz wohnhafte Arbeiterin Marie Frieda verheiratete Jacher geborne Klein aus Riesa, die am 15. November 1922 vor dem Amtsgericht Riesa in der Unterhaltsklage ihres Ehemanns gegen den Arbeiter Willy Jieg gewissen Verleumdung mit einem Arbeiter Max Kurt Schmidt der Wahrheit zum Verhängen abgemessen hatte. In dieser Angelegenheit stand bereits am 18. Dezember vorigen Jahres Termin vor dem Schwurgericht an, die jetzt verheiratete Jacher war jedoch der Verhandlung ferngeblieben, und nur vorgenannter Schmidt erschien, der seinerseits gleichfalls einen Zeugenmehd in dieser Angelegenheit geleistet hatte. Schmidt wurde in jener Schwurgerichtsverhandlung dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Im letzten zweiten Termine erhielt die Angeklagte Jacher geborne Klein gleichfalls ein Jahr Zuchthaus zuerkannt. — Die zweite Anklage betraf abermals Jachenmehd, sie richtete sich gegen den Völkerverleumdung Friedrich Paul Emil Witsch aus Dresden, der in einer Verleumdungsklage des Arbeiters bzw. Marktbehalters Alfred Schmidt beschworen hatte, er habe mit dessen jetzt geschiedener Frau nichts zu tun gehabt, was aber gleichfalls unwahr gewesen ist. Dieser Angeklagte erhielt nach § 157 des Reichsstrafgesetzbuches ein Jahr drei Monate Gefängnis auferlegt, auch geht er drei Jahre der bürgerliche Ehrenrechte verlustig.

Bei Wirtschaft.

Berliner Nordbörsen am Mittwoch. Für die Börse ist das Zustandekommen der neuen Regierung eine Erlösung. Wenn man auch das Reich nur als Kronforum aufsaht, so hofft man doch, daß das Reparationsproblem nunmehr geregelt und damit der Geldmarkt erleichtert wird. Die immer neuen Nachrichten über Inflationen beunruhigen die Börse derart, daß die Verwendung der gegenwärtig schwachen Tendeis nicht zu raten ist. Die Mark wird aus New York mit einer mittleren Parität von 4,18 etwas höher gemeldet. Auch in Zürich und Amsterdam konnte sie ansetzen, während sie in London in Einklang mit der Befestigung des Pfund von 17% auf 18 nachgab. Das englische Pfund stieg in New York von 4,8187 auf 4,8280. Der französische Frank lag in London von 87,40 auf 84,03, in New York von 5 auf 5,15. Auch Zürich und Amsterdam melden eine leitere Notierung.

Gebrauche Ata



- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

Am tliches.

Die Firma Link-Hofmann-Lauchhammer A.-G. in Gröbzig beabsichtigt in dem Grundstück Nr. 1 IV für Gröbzig eine

Graugiecherei

zu errichten. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen. Gröbzig, am 5. Juni 1924. Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

betr. daß für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain unter Ausschluß der Stadt Riesa und der Gemeinden Nöbberau und Münchris errichtete Gewerbegericht.

Berichtigung zu der Bekanntmachung vom 28. Mai 1924.

Der letzte Satz muß heißen: Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der das 25. Lebensjahr vollendet hat.

Großenhain, den 4. Juni 1924. Das Gewerbegericht der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Amtshauptmann Kühn, Vorsitzender.

Frei a., am 6. Juni 1924, vorm. 10 Uhr, sollen im hiesigen Versteigerungsraum mehrere Fahrrad-Laufdecken, Schlauchen und Laternen öffentlich versteigert werden.

Riesa, 8. Juni 1924. Der Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 7. Juni 1924, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts 1 Kleiderkranz und 4 Jagdgewehre versteigert werden.

Riesa, 5. Juni 1924. Der Gerichtsvollzieher.

Gesucht zum baldigen Eintritt eine kinderleiche

Stähe von 16-19 Jahren mit Kenntnissen i. Nähen und Blättern. Frau Gutsche, R. Richter, Riesa.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör, angenehme Lage, in einem Neubau der Oststraße, mit einer 3- oder 4-Zimmer-Wohnung in Riesa-Gröbzig zu tauschen gesucht. Angebote erbitte unter A V beim Elektrizitätsverband Gröbzig niederzulegen.

Der 15. Juni suchen wir 1 möbl. Zimmer

mit zwei Betten. Kaufhaus Albert Tropelow Nachf.

Junges Mädchen

von auswärts sucht für 15. 6. Stellung. Off. unt. C 1289 an das Tabl. Riesa.

Ein Mädchen

17 Jahre, fleißig u. ehrlich, sucht gute Stellung per 15. Juni. Offerten unter P 1290 an das Tabl. Riesa.

Schriftleiter

für sofort als Ausbille gesucht. Riefner Tageblatt.

Landwirtssohn

20 J. alt, sucht bei Fam.-Anschl. Stellung auf grdl. Gut. Lommacher Wegend bevorzugt. G. Schierich, Wanda bei Großenhain.

Oberförsterei Gisterwerda

versteigert am Freitag, den 13. Juni 1924, von 10 Uhr vormittags ab im Gasthaus Brösigen zu Pleß nachstehendes Brennholz zu den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend:

- Försterei Oberbuschhaus, Jag. 162 a²: Bir. 70 rm Reis 3, Jag. 162 a²: Bir. 65 rm Reis 3, Ficht. 1 rm Ansp., 15 rm Reis 3, Kief. 20 rm Scheit, 22 rm Ansp., 890 rm Reis 3, Jag. 173: Kief. 25 rm Ansp., 320 rm Reis 3, Jag. 169 b: Eichen 15 rm Scheit, 4 rm Ansp., 30 rm Reis 3, Ficht. 10 rm Reis 3, Kief. 35 rm Scheit, 41 rm Ansp., 290 rm Reis 3, Jag. 192: Eichen 3 rm Scheit, Ficht. 7 rm Scheit, 10 rm Reis 3, Jag. 193 b: Eichen 2 rm Scheit, Kief. 2 rm Scheit, Ficht. 4 rm Scheit, 115 rm Reis 3, Jag. 216: Eichen 8 rm Scheit, 30 rm Reis 3, Bir. 28 rm Scheit, 1 rm Ansp., 100 rm Reis 3, Alpen 1 rm Scheit, 3 rm Ansp., 15 rm Reis 3.
- Försterei Schraden, Jag. 178 a²: Birken 5 rm Reis 3, Alpen 2 rm Scheit, Kief. 33 rm Scheit, 286 rm Reis 3, Jag. 225 a²: Eichen 286 rm Scheit, 159 rm Ansp., 1100 rm Reis 3, Birken 29 rm Scheit, 140 rm Reis 3, Ficht. 9 rm Scheit, 162 rm Reis 4, Jag. 225 c: Eichen 34 rm Ansp., 250 rm Reis 3.

Günstige Gelegenheit z. Nab. Grifenz!

Fabrikation u. Vertrieb vornehmlich u. rentablen Spezialartikels sofort an Interessent!

strebs. Herrn

für grdl. Bezirk zu vergeben. Fabrikation erfolgt ohne Maschinen. Fachkenntnisse nicht nötig, da gründl. Einarbeitung erfolgt. Sofort erforderlich bar Mt. 800-1200 und grdl. Raum. Off. mit Angabe der näheren Verhältnisse an H. Vierling, Aitenburg i. Thür. (Schloß).

Starkes Nordbienenvolk

gibt preiswert ab. Risch, Nöbberau, Riesa. Glöde mit 12 Schwärmen verkauft St. Müller, Nöbberau, Bahnhofsstraße 10.

1 Glöde, 13 Räden

1 deutsche Schäferhündin 5 Jahre alt, wachsam und schön gezeichnet, sowie vier Schäferhunde, 6 Wochen alt, billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 21, 2.

1 glöde, 13 Räden

1 Glöde, 13 Räden, v. Schwarz, Boetbehr, 74.

Sportwagen

mit Plane, gut erhalten, billig zu verkaufen. Antraq, Wettinerstr. 20.

2 gebr. Herrenräder

m. Felb. u. gut. Bereifung verkauft L. Winkler, Fabrad-Edla., Optstr. 73.

Wanderer-Motorrad

4 1/2 PS, 2 Sol.-Getriebe, Radstarter, m. Beleucht., Tachom u. Sozius, allerneuestes Modell, verkauft Carl Weimann, Seerbaufen.

Wanderer-Motorrad

Vertreter der Wanderer-Werke für Seerbaufen mit Riesa und Umgebung. Reparaturwerkstatt m. Kraftbetrieb für Automobile und Motorräder aller Fabrikate.

Wärfläichen

zur Weinbereitung veredeltene Gröden, Garbunde. Garbröden, versch. Systeme Weinforde empfiehlt Ankerdrogerie Friedrich Böttner, Bahnhofsstr. 18, Telef. 136.

Schweinstöpfe

Berounde prima fette Pfund 40 Pf. Paul Schantisch, Wettinerstr. 5, nab. Café Central.

Damenwäsche Herrenwäsche Kinderwäsche Sporthemden Schürzen usw.

Etagegesch. V. Gähnel Hauptstr. 25 (Klempner Doley) am Albertplatz.

1 kompl. Küche

(Büfett), 1 Kleiderkranz, Bett u. Nachtschrank, 1 Verandageantur (weiß), 2 verstellb. Klammern (weiß), 1 Tisch, 1 Leinwand (Weiden), 1 antike Saloubr, 1 neues Regenschell, 1 w. Kinderwagen (Brennabor), Sportwagen, 1 Hantolois m. Robr, Einmachtopf und Gläser usw. billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. Oettinger, Gröbzig, Steinstr. 25.

G. Heinig

Frischgebrannter Stiefkaff Weiskaff Portlandement

Langenberg

Springmaien

verk. ab Sonnabend früh 7. Uhr, Bismarckstr. 28.

Grathertuge Dismatkeringe Zellfaterkeringe Bering-Gelee Nollmühle Russische Sardinen Celfardinen Gatz- und Stangenkäse empfiehlt billig

H. Gruhle

Bismarckstr. 35a

W. Weizenmehl

sowie sämtliche Badartikel empfiehlt billig

Th. Dockter.

Die heutige Nr. umfasst 1 Seiten